



## PK der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland, 19. Mai 2006

### Rede von Dr. Wilhelm Leber, Stammapostel

Meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Teilnehmer an dieser Pressekonzferenz,

auch ich begrüße Sie herzlich hier in den Räumen der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland. Am Sonntag, 23.04.2006, gab es einen Wechsel in der Leitung dieser großen Gebietskirche. Nach 25 Jahren eifriger und gesegneter Mitarbeit schied der bisherige Bezirksapostel Klaus Saur in den wohlverdienten Ruhestand. Er war mir in all den Jahren auch ein Freund, nicht nur ein Kollege. Wenn ich „Freund“ sage, meine ich damit, dass wir oft vertrauensvoll zusammengearbeitet haben. Seitdem ich an Pfingsten 2005 mein Amt als Stammapostel antrat, konnte ich immer wieder auf den großen Erfahrungsschatz des Bezirksapostels zurückgreifen.

Nun hat die Gebietskirche Süddeutschland einen neuen Oberhirten, den Bezirksapostel Michael Ehrich. Er ist der Schwiegersohn des Vorgängers, was dazu geführt hat, dass diese Verwandtschaftsfrage im Vorfeld der Ordination thematisiert wurde. Dazu will ich klar sagen: Verwandtschaftliche Beziehungen haben keine Rolle bei der Besetzung gespielt! Wir sind bei allen Entscheidungen bemüht, dem Willen Gottes Raum zu geben. Das ist auch in diesem Fall so geschehen. Daraus resultiert die Überzeugung, dass der Ruf Gottes hinter dieser Einsetzung steht. Dieses Bewusstsein gibt dem neuen Bezirksapostel die nötige Sicherheit zur Ausübung seines Amtsauftrages.

Lassen Sie mich kurz einige Inhalte beschreiben, die nötig sind, um als Bezirksapostel eine Gebietskirche zu leiten:

- Zuerst ist es ein intensiver **Glaube an Gott** den Vater, den Sohn und den Hl. Geist. Ein Bezirksapostel soll Vorbild sein im Glauben, er soll seinen ihm anvertrauten Glaubensgeschwistern gläubig und in tiefer Gottesfurcht vorangehen. Die Gemeinden sollen sich auf seinen Glauben verlassen können und sich an ihm orientieren. Mit dem Glauben muss die tiefe Liebe zu dem dreieinigen Gott gepaart sein.

- Dann ist der **Wille zur Einheit** im Apostelkreis unabdingbar. Dies setzt eine enge Zusammenarbeit im Kreis der Apostel voraus. Ein Bezirksapostel ist kein Einzelkämpfer, sondern hat die Bedürfnisse aus der Arbeit in seinem Bereich immer in den größeren Kontext der weltweiten Kirche zu stellen. Als internationale Kirche denken und entscheiden wir in zentralen Fragen global. Es gibt auch eine besonders enge Zusammenarbeit der Gebietskirchen in Europa.
- Auch die **Liebe zu den Glaubensgeschwistern**, die hingebungsvolle, zugewandte Haltung, auf junge und alte, gut situierte oder geplagte Menschen zuzugehen, ist elementarer Bestandteil der Aufgabenstellung. Mit der Liebe zu Gott und zum Nächsten lassen sich alle Anforderungen meistern, darin bin ich mir ganz sicher.

Ich fasse das zusammen: Glauben an den dreieinigen Gott und Liebe zu ihm, der Wille zur Einheit und die Liebe zu den Gläubigen sind für mich oberste Pflichten und Qualitätsmerkmale für den jeweiligen Bezirksapostel. Sicher gibt es noch weitere Punkte, die in diesem Zusammenhang Erwähnung finden könnten, aber diese sind mir die wichtigsten.

Nun wünsche ich dem neuen Bezirksapostel Michael Ehrich einen guten Start. Ich wünsche ihm die Kraft von oben, Frieden im Herzen und Freude bei der Erfüllung aller Aufgaben. Ich widme ihm das Wort aus 2. Korinther 9,6: „Wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“

Lassen Sie mich noch kurz etwas über die Neuapostolische Kirche sagen. Ich hoffe, Sie sind informiert, dass es in den letzten Jahren in unserer Kirche einige Bewegung gegeben hat:

1. Wir werden die **Politik der Öffnung** unserer Kirche vorantreiben. Eini-  
ges ist dazu bereits in den letzten Jahren geleistet worden. Die Arbeit  
am Katechismus der Neuapostolischen Kirche geht weiter. Durch das  
systematische Aufarbeiten unserer Lehre schaffen wir einen definitori-  
schen Rahmen, der für einheitliche Begriffe und deren Bedeutung sor-  
gen wird. Ich rechne damit, dass uns dieses Grundlagenwerk in 2008  
zur Verfügung stehen wird.
2. Spezielle **Kinder- und Jugendprogramme** sind entstanden oder in der  
„Pipeline“. Gerade für diese Altersklassen sind Lehrwerke erforderlich,  
die den gestiegenen Anforderungen unserer Zeit gerecht werden. Für  
das Jahr 2009 planen wir außerdem einen Europäischen Jugendtag  
unserer Kirche, der hoffentlich nicht nur nach innen sondern auch in  
der Gesellschaft erhöhte Beachtung finden wird.

3. Ich möchte auch ein Wort zur **Ökumene** sagen. Seit längerem sind wir bemüht, mit Vertretern anderer Kirchen vermehrt Kontakte aufzubauen. Besonders in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich hat die kircheneigene Projektgruppe Ökumene eine Vorreiterrolle dazu übernommen. Erste Kontaktbemühungen haben sich ganz verheißungsvoll entwickelt. Vielleicht kann eines Tages der Aufnahmeantrag in eine der ökumenischen Organisationen gestellt werden. Insbesondere der „Usterabend“ vom 24.01.2006 und die dort verkündeten Änderungen im Tauf- und Heilsverständnis waren dafür ein wichtiger Schritt.
4. Was das **Christentum** heute betrifft, leben wir in schwierigen Zeiten. Es ist in Mitteleuropa auf dem Rückzug, und die christlichen Kirchen sind immer noch weit voneinander entfernt. Hinzu kommt der stärker werdende Einfluss charismatischer Gruppen oder anderer Weltreligionen. Meine Ansicht darüber ist, dass wir es uns als christliche Kirchen nicht leisten können, eine Abgrenzungsstrategie zu betreiben, die uns immer weiter voneinander entfernt. Gerade die Wiederentdeckung der Religiosität bei Jugendlichen in aller Welt weckt Hoffnungen.

Es gäbe sicher noch weitere Punkte, die ich nennen könnte, etwa unseren verstärkten Beitrag zu humanitären Hilfeleistungen in aller Welt, oder unsere Bemühungen, auch im Bereich der Kommunikation weitere Fortschritte zu machen.

Diese wenigen Ausführungen zeigen aber deutlich, dass die Führungsmannschaft und die Mitglieder der Neuapostolischen Kirche nicht auf einer einsamen Insel der Glücklichen wohnen. Wir sind Teil der jeweiligen Gesellschaft, wir sind mehr und mehr gefordert, unseren Beitrag zu religiösen und sozialen Zeitfragen zu leisten, wir sind Bestandteil der christlichen Gesellschaft und wollen den Mehrwert des neuapostolischen Glaubens öffentlich machen.

Dem neuen Bezirksapostel wünsche ich viel Weisheit und Geschick und stets eine glückliche Hand. Ich freue mich auf eine weitere enge Zusammenarbeit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wilhelm Leber

Stuttgart, 19. Mai 2006